



Die Kreise Wittlage und Bersenbrück

Nöldeke, Arnold

Hannover, 1915

Venne.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-95707](#)

Schwegerhof.

Schwegerhof, ehemals eine Wasserburg im Bruchlande, 3 km östlich von Venne belegen, gehörte im XVI. Jahrhundert der braunschweigischen Linie der Familie von Streithorst. 1592 kaufte Hans v. Gladebeck den Schwegerhof von Joachim v. d. Streithorst. Heute ist nur noch die Grundanlage der Häuser erkennbar.

Tappenburg.

Tappenburg, in der Hunteniederung an der Bremer Landstraße, 4 km nördlich vom Bohmte, wird 1592 als Gut von besonders geringem Umfange genannt. Von alten Baulichkeiten besteht nichts mehr.

Venne.

Kirche.

Das Dorf Venne, 8 km nördlich von Osterappeln, liegt am Ostabhang des Kalkrieser Bergknotens, an einer alten, durch das sogenannte Karlsfeld nach Hunteburg führenden Straße und gehört mit seinen Bauerschaften sowohl dem wald- und ackertragenden Hügellande wie dem Moore an.

Geschichte.

Der Name des Ortes findet sich 1068 urkundlich in der Form Veni (Jellinghaus, M. d. Hist. Ver. zu Osn. 27, 310). Die Kirche zu Venne gehört mit Hunteburg und Bohmte zu den Osterappelner Filialen und ward 1289 gestiftet (Stiftungsurk. in Osn. Urk. III, 280). In einer Urkunde aus dem Jahre 1291 sichert Papst Nicolaus IV. denjenigen, welche die Kirche zu Venne an gewissen Festen besuchen, einen vierzigjährigen Ablaß zu (Urk. im Staatsarchiv). Daraus ist zu schließen, daß die Lostrennung von Osterappeln schon damals erfolgt war. Im Normaljahre 1624 wurde der Gottesdienst zu Venne nach protestantischem Ritus gehalten, und daher in der Capitulatio perpetua 1650 die Kirche und Pfarre den Protestantischen zugesprochen.

Beschreibung.

Die in den Jahren 1845—1847 erbaute Kirche zu Venne ist ein einfaches, rechteckiges, normal orientiertes Langhaus mit Westturm — alles aus Sandstein. Die Decke ist flach, Priecheneinbauten liegen an der Süd-, West- und Nordwand. Vor der Ostwand ist der Altar mit der Kanzel errichtet. Hinter dieser Wand schließt sich eine Sakristei in Form eines halben Achtecks an.

Die Vorgängerin dieser Kirche, die wegen ihrer Baufälligkeit und Kleinheit abgebrochen worden ist, war der hl. Walpurgis geweiht. Sie bestand aus Haustein und hatte ein gewölbtes Schiff, an dessen zweitem Gewölbejoch die Inschrift zu lesen war: Consecrata Anno 1289. Restaurata 1631. Reparata Anno 1663 prima vice, altera 1728.

Die große Glocke, 1815 durch A. Petit umgegossen, hatte nach Notizen im Pfarrarchiv zur Inschrift: Sancta Walburgis, ora pro nobis usw. 1447 Völkerus me fecit.

Die mittlere, die 1700 zersprungen ist, hatte die Inschrift: Diva Lucia vocor et festa singula cano | Dum sonitum dedero adulantia tollo | Wolterus Westerhus me fecit. Anno Domini MVCV.

Die dritte: Im Hause des Herrn deines Gottes rufet dich meine Stimme da suche dein Bestes usw. Der Pastor, den die Inschrift nennt, amtierte 1648—1658.

Auf dem Kirchhofe, an der Südseite des Turmes, der sogenannte Paterstein, eine aufrechte Gedenkplatte aus Sandstein, darauf die eingeritzte Gestalt eines Geistlichen in Talar mit entblößtem Haupt, einen Kelch in der Rechten haltend. Die Figur ist halb von vorn dargestellt. Umschrift: Horrendum dictu curatum subditus ictu hic necuit clave, sic Radulph presbyter ave. (Abb. 45.) Ein Steinkreuz mit Hohlkehlenprofilierung bildete ehemals die Bekrönung.

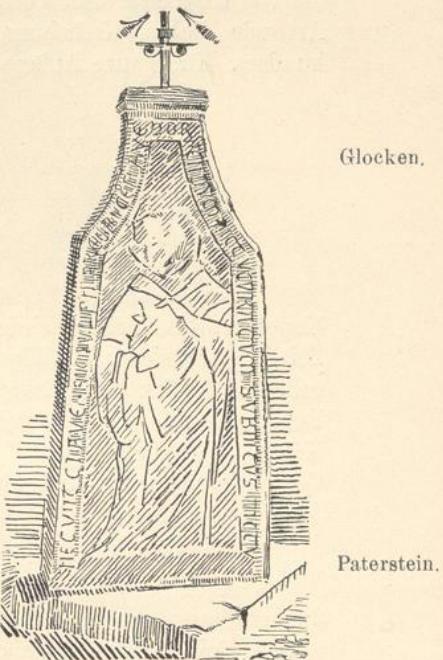


Abb. 45. Venne; Paterstein auf dem Kirchhofe.

Vinckenburg.

Vinckenburg, 2 km westlich von Hunteburg, jetzt eine Bauernstelle, auf der sich alte Gebäude nicht mehr vorfinden. Mithoff (Bd. VI, S. 163), schreibt: „Der jetzige Zustand — das Hauptgebäude zu Vinckenburg ist nur ein Fachwerkhaus — deutet auf eine früher hier bestandene Burg nicht hin.“ Die Vinken wohnten zu Ostenwalde, Vinkenau und Vinkenmühle.

Walburg.

Walburg, eine in der brüchigen Niederung, 3 km osö. von Venne belegene bischöfliche Wasserburg, wird schon 1435 erwähnt, wo sie „zum Schutze des westlichen Landes“ befestigt werden soll. 1441 ist ein zweites